

Zeitschrift:	Das Rote Kreuz : officielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes
Herausgeber:	Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz
Band:	11 (1903)
Heft:	6
Artikel:	Die Organisation des Sanitätsdienstes bei der englischen Armee im Kriege gegen die Buren
Autor:	Herz, Leopold
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-545392

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Rote Kreuz

Abonnement:

Für die Schweiz . . . jährlich 3 Fr. —.
 Für das Ausland . . . jährlich 4 Fr. . . .
 Preis der einzelnen Nummer 30 Cts.

**Insertionspreis:**

(per ein vältige Petitzeile):
 Für die Schweiz 30 Ct.
 Für das Ausland 40 "
Reklamen:
 1 Fr. — per Redaktionszeile.

**Offizielles Organ und Eigentum
des schweiz. Centralvereins vom Roten Kreuz, des schweiz. Militärsanitätsvereins
und des schweizerischen Samariterbundes.**

Korrespondenzblatt für Krankenvereine und Krankenmobilienmagazine.

— Erscheint am 1. und 15. jeden Monats. —

Redaktion: Schweizerisches Centralekretariat für freiwilligen Sanitätsdienst (Dr. W. Sahli), Bern.
 Alle die Administration betreffenden Mitteilungen, Abonnemente, Reklamationen &c. sind zu richten an
 Hrn. Louis Cramer, Plattenstraße 28, Zürich V.

Annoncen nehmen entgegen die Administration in Zürich und die Buchdruckerei Schüler & Cie. in Biel.

Inhalt: Organisation des englischen Sanitätsdienstes im Burenkriege. Von Dr. Herz. — Abhärtung der Kinder. Von Dr. Caro. — Revision der Genfer Konvention — Schweiz Mil.-San.-Verein: Aus den Jahresberichten der Sektionen. Circular des Centralomitees an die Sektionen. — Schweiz. Centralverein vom Roten Kreuz: Direktionsitzung. — Notiz über „Wachsgsuggestion“. — Zur Notiznahme. — Aus den Vereinen. — Anzeigen.

Die Organisation des Sanitätsdienstes bei der englischen Armee im Kriege gegen die Buren.

Nach Dr. Leopold Herz, l. l. Stabsarzt. (Wien, Safar, 1902.)

Der Sanitätsdienst bei der englischen Armee im Frieden und Krieg im Heimatland und in den Kolonien wird von der Sanitätsstruppe (Royal Army Medical Corps) ausgeübt; dieselbe besteht aus 22 Kompanien und 823 Offizieren, Ärzten. Schon lange wußte man in ärztlichen Kreisen, daß das schon in Friedenszeiten unzulängliche Sanitätspersonal in Kriegszeiten kaum für zwei Armeekorps genügen würde. Am jährlichen Kongreß der „British Medical Association“, welcher in Portsmouth im August 1899, d. h. kurze Zeit vor der Kriegserklärung, stattfand, hatte Professor Ogston die prekäre Lage des Sanitätsdienstes im Kriege wiederum auseinandergesetzt. Dessenungeachtet wollte sich Lord Wolseley nicht eingehender mit dem militärischen Sanitätspersonal, das er als das „fünfte Rad am Wagen“ betrachtete, beschäftigen. Dasselbe zog also in moralisch und numerisch ungenügendem Zustand in den Krieg. Trotzdem erfüllten die Ärzte ihre Aufgabe sowohl auf dem Schlachtfelde, als auch in den Spitälern auf das glänzendste. Die Lücken wurden mit Hilfe von Zivilärzten ausgefüllt.

Der Sanitätsdienst im Felde. Im Felde hat jedes Bataillon, jedes Kavallerieregiment und jede Artillerieabteilung einen Arzt und einen Wärter. Jedes Regiment besitzt seine Träger; auf ein Bataillon kommen acht Tragbahnen. Jeder englische Soldat ist mit einem demjenigen der Franzosen ähnlichen Verbandpäckchen versehen. Im Gebrauch desselben wurden sie während der Fahrt unterrichtet. Der Arzt und der Träger begleiten die Truppen ins Gefecht. Die Verwundeten werden verbunden und durch die Träger des Regiments und diejenigen der Trägerkompanien (Bearer Company) auf den Sammelplatz (Collecting Station) getragen. Der erste Verband wird am Orte selbst, wo der Mann gefallen ist, angelegt. Die Entfernung für den Transport per Tragbahre schwankte je nach der Bodenbeschaffenheit. Im Gebirgslande mußten die Wagen zurückbleiben, und es war oft notwendig, die Verwundeten bis zu den Feldspitälern mit Tragbahnen zu transportieren. Wenn das Feuer zu heftig war, mußte man oft die Nacht abwarten, um die Verwundeten fortzuschaffen, so daß dieselben lange den feindlichen Augeln ausgesetzt blieben und Ärzte, sowie Wärter die ersten Verbände nur

mit Lebensgefahr anlegen konnten.¹⁾ Oftmals wurden die Verwundeten noch auf dem Gefechtsfelde oder während des Transports zum zweiten Mal getroffen. An der „Collecting Station“, die weder unserm Truppen noch unserm Hauptverbandplatz ganz entspricht, beginnt die Aufgabe der Trägerkompanien (Bearer Company).

Bearer Company. Zu jeder Infanteriebrigade (vier Bataillone) und zu jeder Kavalleriebrigade ist eine Bearer Company zugeteilt. Eine solche besteht aus 3 Ärzten, 1 Feldweibel, 12 Unteroffizieren, 44 Soldaten und 1 Trompeter, alle von der Sanitätstruppe geliefert, dazu noch 38 Mann unter der Leitung eines Trainoffiziers. An Transportmitteln verfügt sie über 10 Blessiertenwagen, 2 Requisitionswagen, 2 Proviantwagen und 1 Wasserwagen. Während des Gefechtes stellt die Bearer Company:

a) Zwei Züge zu vier Patrouillen, welche gemeinschaftlich mit den Regimentsträgern die Verwundeten auf dem Schlachtfelde zusammen suchen und sie nach der Collecting Station bringen. Jede Patrouille besteht aus vier Mann und einer Tragbahre, einem Ruhhorn und einer Wasserflasche; zwei Mann tragen den Verwundeten, der dritte hält die Wasserflasche und der vierte besorgt die Waffen und die Ausrüstung.

b) Die Collecting Station, die sich so nahe an der Feuerlinie befindet, als es ihr die Bodenbeschaffenheit erlaubt und sie gegen Geschosseinschläge geschützt ist; hier befinden sich die Blessiertenwagen mit dem zugehörigen Personal, aber ohne Ärzte. In der Regel sollen die Blessiertenwagen zwei Abteilungen bilden: 1. die Wagen der ersten Hülfslinie bringen die Verwundeten auf den Verbandplatz (Dressing Station); 2. die Wagen der zweiten Hülfslinie führen sie in das Feldspital. Der Kommandant der Bearer Company hat die Aufgabe, seine Wagen so gut als möglich zu verteilen, um einen raschen Transport der Verwundeten zu bewerkstelligen.

c) Auf der „Dressing Station“, unserm Hauptverbandplatz entsprechend, sind die Requisitionswagen, die Wasserwagen, das Verbandmaterial und die Wagen der zweiten Hülfslinie versammelt. Da befinden sich auch die Ärzte, während die Collecting Station unter der Aufsicht des Wachtmeisters (Sergeant) bleibt. Der Verbandplatz wird möglichst nahe an einer Straße an einem vor den Kugeln geschützten Orte errichtet; eintretenden Falls werden Häuser verwendet, sonst wird ein Operationszelt aufgeschlagen. Man untersucht die Verwundeten sorgfältig und verbindet sie; die Schwerverwundeten und diejenigen, welche besondere Sorgfalt erheischen, werden mit einem grünen, die anderen mit einem weißen Zettel versehen. Schließlich werden sie mit den Blessiertenwagen der zweiten Hülfslinie in das Feldspital evakuiert.

In Anbetracht der besonderen Kriegsverhältnisse waren die Engländer gezwungen, steile Abhänge (Kopje) zu erklettern, um die Boeren daraus zu vertreiben, und hatten daher oft bedeutende Verluste (bei gewissen Regimentern 50 Proz. des Effektivbestandes). Es war sehr schwierig, in diesem gebirgigen Lande die Verwundeten zu evaluieren; zudem war die Hitze (besonders am Modder River und Tugela) bisweilen übermäßig stark, bis 40° am Schatten; die Bodenbeschaffenheit machte oft auf lange Strecken hin (fast vier englische Meilen in Colenso) den Verwundetentransport von Hand nötig. Und doch muß bemerkt werden, daß der Sanitätsdienst der ersten Hülfslinie seine Aufgabe sehr gut erfüllte; die Verbände waren richtig und genau angelegt und sehr oft brauchten dieselben im Spital nicht erneuert zu werden. Man erzählt, daß von 600 Verwundeten, welche in Colenso in ein Feldspital aufgenommen wurden, bloß 3 frisch verbunden werden mußten. Die Träger wurden oft während ihrer Arbeit verwundet oder getötet und ebenso berichtet die „Londoner Gazette“ über zahlreiche Proben von Tapferkeit der Truppen, welche die Verwundeten verbanden. Der Kavallerie konnten die Bearer Companies nicht folgen, so daß oftmais die berittenen Truppen nach der Schlacht ohne ärztliche Hülfe blieben.

Im Laufe des Feldzuges wurden zahlreiche nicht vorgesehene Spitäler errichtet, für welche man die Bearer Companies verwendete; als Träger wurden sie dann durch Freiwillige ersetzt.
(Schluß folgt.)



¹⁾ 6 Militärärzte, 3 Zivilärzte wurden getötet; 12 Militärärzte, 5 Zivilärzte wurden verwundet. Gesamtverluste des Sanitätspersonals: 400 Mann (bis Ende Juli 1901).